

Ungarns verkündeten ewigen Wahrheit führt, darauf hat Se. Excellenz der Herr Justizminister Theodor Pauler im Abgeordnetenhaus ge-

Und hieraus, sowie aus den übrigen in dieser Motivierung erörterten Gründen schöpft der unterfertigte Antragsteller das beruhigende Bewußtsein, daß er mit seinem beiliegenden Antrage nicht bloß gegen-

Budapest, 15. December 1881.

Guido v. Baußnern, Mitglied des Unterrichts-Ausschusses des Abgeordnetenhauses.

Anhang.

Beiliegender Antrag wäre behufs Ausdehnung des darin enthaltenen neuen Paragraphen auf sämtliche Confectionen Ungarns folgendermaßen umzugestalten:

U n t r a g.

Der letzte Satz des §. 69 des vom Gymnasial- und Realschul-Unterricht handelnden Gesetzes ist durch den ersten Satz des §. 71 zu ersetzen; der übrige Theil des §. 71 aber, sowie der zweite Satz des ersten Alinea des §. 70 und das zweite Alinea dieses selbigen Paragraphen sind zu streichen und anstatt dessen folgender neue Paragraph einzuschalten:

„Auf jene Lehrer, welche ausschließlich nur an den zur Zeit des Inwirkungstretens des gegenwärtigen Gesetzes thatsächlich bestehenden öffentlichen Mittelschulen ihrer eigenen Confection angestellt werden wollen, erweist sich der obige, von der Befähigung der Mittelschul-Lehrer handelnde V. Abschnitt des gegenwärtigen Gesetzes nicht. Diese Lehrer können die Confectionen auch im Falle der Ermangelung von Mittelschullehrer-Bildungsanstalten im eigenen Wirkungskreise befähigen. Indessen sind zur Befähigungsprüfung auch hier nur solche Individuen zuzulassen, welche nachweisen, daß sie nach Absolvierung des Mittelschullehrercurses an einer vaterländischen oder ausländischen Universität oder polytechnischen Hochschule einen vierjährigen Hochschul-Lehrcurs vollendet und außerdem mindestens ein Jahr practisch mit Mittelschul-Unterricht zugebracht haben. Behufs Ausübung der staatlichen Aufsicht sind die Confectionen bezüglich ihrer betreffenden Mittelschul-Lehrer verpflichtet, die Methode und das System der Lehrerbildung, sowie die Eintheilung der Befähigungs-Prüfungen und die Organisation der Lehrprüfungs-Commissionen dem Cultus- und Unterrichts-Minister anzuzeigen, welcher zu den ebenfalls in voraus anzumeldenden Befähigungs-Prüfungen ein oder zwei Individuen als Commissäre entsendet.“

Die Confectionen bestimmen zwar selbst die Sprache der von ihnen abzuhaltenden betreffenden Befähigungsprüfungen, jedoch in dem Falle, wenn diese nicht die ungarische ist, muß die ungarische Sprache und Literatur jedenfalls unter den Gegenständen der Befähigungsprüfung sich befinden, und zwar bilden das Maß der betreffenden obligaten Kenntnisse die ungarische Sprachlehre und Stylistik, sowie die Kenntniß der höchsten Werke der hervorragenden ungarischen Schriftsteller und der Uebersicht des Entwicklungsganges der ungarischen Literatur. Zum Unterricht in der ungarischen Sprache und Literatur an Mittelschulen mit nichtungarischer Unterrichtssprache aber können nur solche Lehrer verwendet werden, welche in diesen beiden Lehrgegenständen vor einer an einer vaterländischen Universität organisierten Lehrprüfungs-Commission befähigt worden sind.

Wenn unter den zur Zeit des Inwirkungstretens des gegenwärtigen Gesetzes thatsächlich bestehenden öffentlichen Mittelschulen der Confectionen ein Unter-Gymnasium oder eine Unter-Realschule in ein Ober-Gymnasium oder in eine Ober-Realschule, oder aber ein Gymnasium in eine Realschule oder eine Realschule in ein Gymnasium umgewandelt wird, so ist deshalb die betreffende Mittelschule nicht als eine Lehranstalt anzusehen, beziehungsweise fällt die Befähigung der an derselben anzustellenden Lehrer gleichfalls unter den Gesichtspunkt des gegenwärtigen Paragraphen.“

I n l a n d.

Fiume, 8. Januar. Bei der Neuwahl der aufgelosten Hälfte der städtischen Repräsentanz wurden sämtliche Candidaten der liberalen Partei mit Stimmenmehrheit gewählt. Die Beteiligte an der Wahl war groß.

Aggram, 8. Januar. Positiv verlautet, daß eine der nächsten Nummern des Amtsblattes die Ernennung Vencsina's zum Cultuschef publicieren wird. — Banus Pejacsevič wird für den 11. d. hieher zurück erwartet.

Wien, 8. Januar. Gemeinsamer Kriegsminister Graf Bylandt-Melldt hat heute die Leitung der Dienstgeschäfte des Reichs-Kriegsministeriums wieder übernommen.

Wien, 8. Januar. Das Evolutions-Geschwader in den Bocche besteht aus der Fregatte „Laudon“, der Corvette „Prinzi“, dem Kanonenboot „Saniego“ und dem Kanonenboot „Nautilus“. Hierzu sto-

ßen die Fregatte „Fasana“ und das Kanonenboot „Möve“ letzteres ist dazu bestimmt, den Hafen-Polizeidienst an dem montenegrinischen Litorale, hauptsächlich vor Antivari, energisch zu handhaben und die Kriegs-Contrebände zu vigiliren. Das 2. und das 12. Jäger-Bataillon, das 3. und das 43. Infanterie-Regiment haben Marschbereitschafts-Ordre für Dalmatien erhalten. — Die Wiedereröffnung des Reichsrathes dürfte am 23. Januar erfolgen. — Die Nachricht, daß Fürst Gortschakoff von Nizza nach Petersburg zurückgekehrt sei, erweist sich mit allen daran geknüpften Konsequenzen als unrichtig. Es lag eine Verwechslung des Fürsten Gortschakoff mit dem Fürsten Jusupoff vor.

Prag, 8. Januar. Das hier garnisonirende Regiment Philipovic Nr. 35 erwartet stündlich den Marschbereitschafts-Befehl.

Salzburg, 8. Januar. Das hier stationirte Jäger-Bataillon hat Marschbereitschafts-Befehl erhalten.

Graz, 8. Januar. Heute Morgens wurde hier das 36. Feld-Jäger-Bataillon und eine Compagnie des 7. Festungs-Artillerie-Regiments mittelst Extrazuges durchbefördert. Am Bahnhof hatten sich zur Begrüßung die Generalität mit dem Officierscorps der Garnison und eine Regimentskapelle eingefunden.

Triest, 8. Januar. Das hier garnisonirende Regiment Zelicacis erhielt gestern telegraphische Weisung, nach Pola abzugehen, um das Regiment Aleanan abzulösen, welches von Pola nach Dalmatien abgeht. Eine Theuerung ist in den Küstenorten anlässlich der Truppenversetzungen eingetreten.

Cattaro, 8. Januar. Die katholischen Stämme Albaniens lebten es ab, in die neugegründete albanesische Liga einzutreten.

A u s l a n d.

Rom, 8. Januar. Die Regierung unterhandelt mit den Arrangements des morgigen Trauerszuges zum Grabe Victor Emanuel's, damit im Pantheon keine Reden gehalten und die Kränze nur einfach auf das Grab des Königs niedergelegt werden. Im Zuge werden sich der Stadtrath mit dem Bürgermeister, die Vertreter der Universität und circa achtzig Vereine mit ihren Fahnen befinden.

London, 9. Januar. Die erfolgte Uebergabe einer gemeinsamen englisch-französischen Note an den Khevide bestätigt die Meldung Ihres Correspondenten über das anglo-französische Uebereinkommen. Auch die eventuelle Ausführung des Beschlusses und der einzelnen Punkte ist von den beiden Mächten vereinbart.

Der Ministerrath am Samstag beschloß, die Einführung der Cloture im Unterhause durch einfache Majorität vorzuschlagen.

Die hiesigen Blätter, liberale wie Tory-Organen, nennen den Erlaß des deutschen Kaisers einen Staatsstreich und sind einmüthig in der Verurtheilung des Bismarck'schen Gewaltactes. Sie erklären, das Recept mache jeder Constitution ein Ende, und sagen dem Fürsten Bismarck einen schlimmen Ausgang vorher. Merkwürdigerweise schreibt die Times kein Wort über den Erlaß.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 11. Januar.

— (Ob denn unser Bürgermeister Rapp sich auch so helfen würde?) Aus Anlaß des Brandes des Ringtheaters in Wien ist ein acuter Conflict zwischen dem autonomen Magistrat und der k. k. Statthalterei in Wien ausgebrochen.

Wir können nicht voraussetzen, daß die Leser die Antwort auf die Interrogation, welche der Bürgermeister von Wien, Dr. Newald, in der Sitzung des Gemeinderathes vom 3. Januar auf die Interpellation des Freiherrn v. Somaruga gegeben hat, vollinhaltlich gelesen haben. Darum heben wir hier das zum Verständniß des ausgebrochenen Streites Notwendige hervor.

Aus Anlaß der eindringlichen Lehre, welche der Theaterbrand in Nizza gegeben hatte, fand man es auch in Wien für notwendig, etwas vorzulehren, um ähnlichen Unglücksfällen in Wien zuvorzukommen.

Im April 1881 trat in Wien eine Commission bestehend aus Delegirten der k. k. Polizeibehörde, des Wiener Magistrates und des Wiener Stadtbauamtes zusammen, um ein Regulativ in Betreff der Feuerversicherungs-Vorkehrungen auszuarbeiten.

Der Punkt 19 dieses Regulativs vom 9. April 1881 lautete folgendermaßen: Die Controлле darüber, daß die für die Theater getroffenen behördlichen Anordnungen stets befolgt werden, wäre zeitweilig während der Vorstellungen durch einen Abgeordneten des Stadtbauamtes, der in Uniform zu erscheinen hätte, zu üben.

Nun ist bei dem Brande des Ringtheaters wieder von der Polizei, noch von dem Stadtbauamt während der Vorstellung irgend eine behördliche Controлле beauftragt der Beobachtung der Vorkehrungen gegen die Feuergefahr geübt worden.

Die Art und Weise, wie der Bürgermeister von Wien diese Unterlassung zu rechtfertigen versucht, ist höchst bezeichnend für den Begriff, den der Wiener Bürgermeister von der Gemeindeautonomie hat.

Daß der Wiener Bürgermeister voll guten Hergens für den Wiener Magistrat ist, das soll nie in Zweifel gezogen werden, und erhellt auch aus folgenden bürgermeisterlichen Worten an den Gemeinderath: „Ich gebe mich entschieden der Hoffnung hin, daß Sie alle, meine Herren

Collegen, es für eine Ehrenpflicht halten werden, zu jeder Zeit und an jedem Orte die Gemeinde Wien gegen einen eventuellen Vorwurf zu schützen und zu verteidigen.“

Zugleich spricht der Wiener Bürgermeister seine Ueberzeugung aus, daß der Magistrat die ihm nach dem Gesetze obliegenden Verpflichtungen getreu erfüllt hat.

Wie elastisch der Begriff der treuen Erfüllung der Pflicht von Seite des Wiener Magistrates in Betreff der polizeilichen Vorkehrungen gegen Feuergefahr in den Theatern ist, das erhellt aus dem Folgenden. Man würde erwarten, daß der Bürgermeister von Wien die treue Erfüllung der Pflicht durch die Namhaftmachung des Beamten des Stadtbauamtes nachweisen wird, der am 8. December 1881 während der Vorstellung im Ringtheater war, und dafür sorgte, daß die behördlichen Anordnungen gegen Feuergefahr stets befolgt worden.

Ein solcher Beamte kann nicht namhaft gemacht werden, weil keiner im Ringtheater war.

Um unter diesen schwierigen Umständen den Wiener Magistrat dennoch zu verteidigen, blieb nichts anders übrig, als den Versuch zu machen, die Unmöglichkeit der Pflichterfüllung von Seite des Wiener Magistrates zu beweisen.

Dieser Beweis der Unmöglichkeit hat der Bürgermeister von Wien folgendermaßen versucht.

Eine Controлле, durch einen Beamten des Stadtbauamtes in Uniform, bezüglich der Befolgung behördlicher Anordnungen hätte offenbar nur dann einen Zweck gehabt, wenn solche behördliche Anordnungen existirt hätten. Existiren solche behördliche Anordnungen nicht, so läßt sich auch eine Befolgung derselben nicht controliren.

Der Magistrat in Wien ist nicht befugt im Interesse der Sicherheit der Person und des Eigenthums gegen Feuergefahr behördliche Anordnungen zu erlassen. So meint der Bürgermeister.

Dazu ist nur die Statthalterei kompetent. Und es hat sich richtig der Wiener Magistrat am 26. Mai 1881 an die Statthalterei mit der Bitte gewendet, die commissionell beschlossene Theater-Betriebsordnung zu genehmigen und im Verordnungswege fundsumachen.

Darauf erklärt die Statthalterei, daß auf diesen Antrag nicht eingegangen werden könne, damit der gesetzliche Instanzenzug gewahrt bleibe und wies den Magistrat an, die erforderlichen Verfügungen im eigenen Wirkungskreise zu treffen, da die Sicherheitsvorkehrungen in den Theatern in den natürlichen Wirkungskreis der Gemeinde fallen, und dem Magistrat das Recht zusteht, diesbezügliche localpolizeiliche Verfügungen und Maßnahmen aus eigener Machtvollkommenheit zu treffen.

Daraus ergibt sich, daß in diesem Streite zwischen dem Wiener Magistrat und der Statthalterei ganz ungläubliche Sachen vorkommen, die uns in Ungarn ganz unbegreiflich wären, wenn wir nicht wüßten, wie bürokratisch sie sind und verhöhnt die Leute in Oesterreich sind, daß es ihnen scheint, nicht sie, sondern die behördlichen Anordnungen haben für sie zu denken und zu wollen.

Wir lernen in Wien eine Statthalterei kennen, die scheinbar autonomer angelegt ist, als der autonome Magistrat und umgekehrt einen autonomen Magistrat, der bürokratischer angelegt ist, als die Statthalterei.

Die Statthalterei unterläßt zu verordnen, um die Autonomie des Magistrates nicht zu verletzen, der Magistrat unterläßt zu verordnen, um in den alles reglementirenden Wirkungskreis der Statthalterei nicht einzugreifen.

Die Statthalterei wartet auf den Magistrat, der Magistrat auf die Statthalterei, und während sie so auf einander warten, ist am 8. December die furchtbare Katastrophe eingetreten und jetzt macht der eine wartende dem andern Vorwürfe und solches Aufeinanderwarten heißt man in Wien treue Erfüllung der Pflicht.

(Ungarische Anzeiger.) Gyakorlati német nyelvtan mondatani alapon az új helyesírás szerint. Tanodai és magánhasználatra írta Dr. Balázs Ferencz, rendes tanár a nagyszombeni k. főgymnasiumnál. Első rész. Ára: füzve 60 kr. Nagy-Szeben 1882. Schmiedicke A. kiadása.

Das fleißige und gründliche Werk des Professors Dr. Balázs, welches sich seinen bisherigen auch im Auslande geschätzten literarischen Arbeiten würdig anreihet, ist eine werthvolle Bereicherung der grammatischen Literatur unseres Vaterlandes. So zahlreich auch die bisher erschienenen practischen Lehrbücher der deutschen Sprache sind, so erscheinen sie doch im Vergleich zu dem eben genannten Werke als äußerst mangelhaft.

Man kann mit vollem Rechte behaupten, daß eine deutsche Grammatik, welche völlig dem Bedürfnisse der Schule und dem Privatunterricht entsprechen würde, bisher nicht erschienen ist. Was sollen das auch für Grammatiken sein, welche die wichtigsten Probleme der deutschen Sprache als da sind: Betonung der Wörter, Geschlecht der Substantiva, Declination der Fremdwörter, u. a. gar nicht behandeln? Wie soll der Fremde sich eine gründliche Kenntniß des Deutschen aneignen?

Ist es ein Wunder, daß bei der Erlernung der deutschen Sprache herrschenden Schwierigkeiten ein stehender Gegenstand des Sportes geworden sind? Es gereicht unserer vaterländischen Schulliteratur zu keiner geringen Ehre, daß ein ungarischer Professor diese Schwierigkeiten nicht nur erkannt, sondern auch in einem Buche verfaßt hat, in welchem der Lernende auf alle wichtigen Fragen der deutschen Grammatik leicht faßlichen Aufschluß erhält. Wir gratuliren dem Herrn Verfasser zu diesem Erfolge und

eine Spur von einer versteckten Sympathie des Kindes zu dem Vater: mitunter sogar, wenn sie über Laune war, ließ sie ihn ihr Uebergewicht als Principalin empfinden. Auch als das harte Schicksal sie traf, ihren Gatten in Folge eines Herzschlages zu verlieren, küßte Schrott deutlich, daß sie seine väterlichen Tröstungen nur als Witwe, nicht als Tochter empfand. Nein, sie besaß keine Ahnung von der Nähe eines Vaters, von dem sie ihm gelegentlich sogar einmal mit voller Unbefangenheit berichtete, was sie bereits Leopoldinen erzählt hatte, und so blieb ihr Schrott einzig die Annahme übrig, daß sie nur ihr Gewissen beschwichtigen wollte, indem sie dem fremden Manne, auf dessen graues Haupt sie einst den Verdacht eines Verbrechens zu wälzen gesucht hatte, Nahrung und Obdach bot. Nur der Zug seines Herzens zu dem Kinde, von dem er sich nicht mehr trennen mochte, überwand den Stolz des reiflichen Alten, der sonst unter allen Umständen die Annahme eines solchen bestlecken Süßkopfers seiner unwürdig gefunden haben würde. Der Tod Scharf's änderte an dem Verhältnisse nichts, nur daß Schrott jetzt die Stelle des Verstorbenen an der Casse einnahm, wo er mit seiner prophetischen Prophezie von dem Publicum vielfach selbst als eine Wachsfigur angestaunt wurde. Während er mit Madame Scharf halb Frankreich durchzog, beobachtete er sie mit dem ganzen Scharfblick eines Vaters, der in den geheimsten Lebensblättern eines verirrten Kindes zu lesen trachtet. Nie wieder kam zwischen Beiden die Rede auf die Vergangenheit, sie saßen in Janny's Erinnerung vollständig ausgelöscht. So viel Schrott beurtheilen konnte, befand sich Janny in günstigen Vermögensverhältnissen, die sich aber sehr wohl aus der Rentabilität des Wachsfiguren-Cabinetes erklären ließen. Daß sie übrigens auch in Frankreich für ihre Sicherheit fürchtete, zeigte sich in ihrer Scheu vor der Öffentlichkeit: sie ließ sich nie auf der Straße an der Casse sehen, wenn Leute davor standen, zog sich stets vor dem Publicum, welches die Wachsfiguren besichtigte, in einen der Wagen zurück und ging nie aus, ohne ihr Gesicht in einen dichten Schleier zu hüllen. (Fortsetzung folgt.)

Graf Stefan Széchenyi.

Vortrag, gehalten am 10. December 1881, zu Gunsten des Hermannstädter ungarischen Leservereins, von Prof. L. Fekety, überfetzt von Prof. Dr. Balázs. (Fortsetzung.)

Von dieser Zeit an begann er mit völliger Hingebung den materiellen und geistigen Zustand und andere Verhältnisse des ungarischen Volkes zu studiren, denn er wollte nicht nach dem Aussprüche eines alten Schriftstellers einem blind geborenen Kinde gleichen, welches die Milch seiner sorglosen Mutter trinkt und die Wohlthat auch fühlt, aber den Wohlthäter nicht kennt. Er spähte umher, ob noch Aussicht auf Auferstehung sei, oder nicht. Dies ist aus seinen Tagebüchern ersichtlich, wo er mit Bezug darauf folgendes schreibt: „Seitdem mein mit socialen bürgerlichen Tugenden ausgestatteter Vater als „Ungar“ hoffnungslos ins Grab sank, suchte ich ohne Unterlaß die Lebenszeichen anderer Nationen mit den Lebensfäden des ungarischen Volkes zu vergleichen, um zu sehen, ob noch Hoffnung auf Auferstehung sei, oder nicht, das war die höchste Aufgabe meines Lebens. Und in Allem erfuhr ich, daß eben die Blüthe dieser orientalischen Race schon zu verweilern beginnt, da sie in Rümme versinken nichts mehr hofft und Ruhm und Namen auf ewig in der Vergangenheit begraben wähnt. Doch durch meine Seele flog mit himmlischer Wonne der Spruch: „Dein Schicksal gilt nicht den Todten, deine Klage-laute sind keine Grabesklänge, nur in der Zukunft reifen deine Tage.“ Und da nicht bloß die sichersten Zeichen einer Auferstehung sich deutlich vor mir zeigten, sondern sich auch die Aussicht auf eine große Entwicklung unseres Volkes eröffnete, so schwur ich in einer gewissen Stunde, alles zu thun, damit ich nur die Erreichung meiner heiligsten Zwecke zustande bringe, mag ich dabei auch mir selbst überlassen bleiben, oder sogar zugrunde gehen.“

Selbst der Alles erstarrende Norden hat keinen so wilden Bewohner, dessen Inneres diese schlagenden Worte, welche bisher noch nie von Manneslippen vernommen wurden, nicht in Feuer und Flammen setzte. Ueberglücklich ist unser Herz, wenn wir lesen, daß ein Sohn des Landes mit so

männlicher Energie, mit so unerschütterlichem Willen, mit so festem Entschluß schwört, so große Opfer auf den heiligen Altar des Vaterlandes zu bringen, damit er durch Förderung des Landeswohls und Hervorzubereitung des belebenden Strahlens eines schöneren Frühlings die gramgefüllten Falten auf dem Antlitze seiner trauernden Landsleute glätte. Zu der lobenden Flamme seines Herzens, welche gleich einem Götterfunken in ihm wohnte, gab er den Ungarn zu wissen, daß er im Interesse seines Vaterlandes alles zur Erreichung seiner Absichten thun werde, möge er auch untergehen oder mit tausend Gefahren und Stürmen zu kämpfen haben. Wahrlich einen solchen Mann hat keine ungarische Mutter geboren! Ungarn hat auch nur einen Széchenyi und wird vielleicht keinen mehr haben. — Er schied sich auch schon an zu schreiben und wollte seine Gedanken und Pläne zu Papier bringen, aber er schwankte noch immer; denn er hielt die damaligen politischen Verhältnisse nicht für günstig; allein er hatte keine Ruhe, so viele Ideen hatten sich in seinem schöpferischen Gehirn angehäuft! Er sah sich auch nach Genossen um, um mit deren Hilfe seine Reformpläne durchzuführen. Genossen! Reformpläne! Selbst der Gedanke daran war kühn in einer Zeit, da die Magnaten des Landes Wien für ihr Vaterland hielten, und der ungarischen Sprache gar nicht mächtig waren. Ihre Erziehung war deutsch, freiere Ideen waren ihnen verhaßt. Selbst auf diejenigen, welche zu Hause waren, konnte er nicht rechnen; denn diese kümmerten sich gar nicht um öffentliche Angelegenheiten. In der Ueberzeugung also, daß er unter diesen traurigen Umständen auf die Magnaten nicht zählen könne, dachte er nach, auf welche Art er die Magnaten-Classe für seine Pläne gewinnen könnte. Da tauchte in ihm die Idee auf zur Gründung der ungarischen Akademie und des Casino's.

Wie sehr die Ausführung solcher Entwürfe in dieser Zeit an die Unmöglichkeit grenzte, ist nur derjenige im Stande zu begreifen, der die damaligen politischen Verhältnisse genau kennt. Der Ungar war Wien gegenüber so furchtbar, daß er auch im Interesse der auf ihn Bezug habenden, berechtigten Reformen sich fürchtete, mit einer Bitte sich hervorzuwagen. Wie läßt sich unter solchen Umständen von Reformen auch nur träumen? Auch politisches Leben war nur in den Comitaten un-

empfehlen sein Werk der Schulwelt und Allen, die sich durch Privatstudium eine gründliche Kenntniss der deutschen Sprache aneignen wünsch...

(Zither-Concert.) Das gefrige I. Zither-Concert der Brüder Szabo erfreute sich warmen Beifalles. Die jungen Virtuosen behandelten ihre Instrumente meisterhaft...

Die jungen Künstler sind aus Budapest auf ihrer ersten Concertreise, auf welcher sie in verschiedenen Städten die Liebhaber des kunstliebenden Publicums waren.

(Aufgefanges Pferd.) Eine Schimmelstute wurde vor einigen Tagen hier aufgefangen.

Aus Media sch wird uns geschrieben: Kurz vor Weihnachten hat die ung. Ostbahn einen Pünktlichkeitsanfall gehabt, der unsere Postanstalt in nicht geringe Verlegenheit gebracht hatte...

(Desolate Zustände.) Wie aus Maros-Báráhely gemeldet wird, herrschen im Großkoffer Comitats die trostlosesten Sicherheitszustände. In O-Rocsárd wurde mitten im Dorfe bei hellstem Tage ein Häuflein ausgeraubt...

treffen, über das hinaus war kein Gemeingeist, kein Gefühl der Zusammengehörigkeit vorhanden. Wenn wir die Bürgerlichkeit in Betracht ziehen, so finden wir, daß ihr Einfluß auf das öffentliche Leben gleich Null war.

Die Magnaten bildeten einen ganz abgesonderten Kreis und kannten, wie schon früher erwähnt, nicht ungarisch. An ihren Höfen hielten sie Erzieher von fremder Nationalität, worüber Szchenyi betreibt die Bemerkung...

(Fortsetzung folgt.)

worfen und jämmerlich zugerichtet. Nach dieser Heldenthat zündeten sie noch eine Scheune an.

(Eine Fügung Gottes.) Großes Aufsehen erregte in Wien das plötzliche Verhängen eines stadtbekanntem Advocaten, der wegen Urheberschaft und Mitschuld bei einem betrügerischen Bankerott in Haft genommen werden sollte.

(Der Spiegel im Hut.) Ein biederer Provinziale erhielt von seinem Vetter, den er in Berlin zum Feste mit seinem Besuch beglückte, den Rath, sich einen Cylinder zuzulegen.

(Entsetzliches Unglück.) Der „Newyork Herald“ bringt die Nachricht von einem schrecklichen Unfälle, der sich in Shamesville, Ohio, zutrug.

(Der patriotische Droschkentufcher.) Unter den vermischten Nachrichten einer Elässer Zeitung findet sich folgende Geschichte: „Straßburger. Wir lesen im „Allsacien-Vorrain“: Einer unserer Mitbürger, der Herr Louis G. . . . war ehemals Sergeant bei den algerischen Schützen und hat sowohl in Afrika als in dem unseligen Krieg von 1870 die Feuerprobe bestanden.

(Die Heimat der Weihnachts-Ausstattungsstücke) in London. Seit Langem werden dort in den größeren Theatern in der Zeit von Weihnachten bis Fastnacht besonders arrangirte, kostbar ausgestattete Märchen-Pantomimen gegeben...

(Friedrich v. Schiller) verfiel im Januar 1791 bekanntlich in eine schwere Krankheit, die den Keim zu seinem frühzeitigen Tode legte. Zu den Ärzten, die ihn damals behandelten, gehörte auch der Hofrath Starke, dessen Enkel höchst interessante Briefschaften hinterlassen hat.

(Friedrich v. Schiller) verfiel im Januar 1791 bekanntlich in eine schwere Krankheit, die den Keim zu seinem frühzeitigen Tode legte. Zu den Ärzten, die ihn damals behandelten, gehörte auch der Hofrath Starke, dessen Enkel höchst interessante Briefschaften hinterlassen hat.

nicht zu halten vermochte, und unterstützte ihn mit — sechs Flaschen Madeira.

(Kalenderchau.) Der Beamtenkalender für Ungarn und Siebenbürgen für das Jahr 1882, redigirt von Josef Berán, Redacteur und Municipalbeamter, ist uns zur Recension zwar etwas spät eingesendet worden, doch können wir nicht umhin, dieses von allen größeren Zeitungen als vortreflich anerkannte, 155 Seiten starke Büchlein auch unsern Lesern, insbesondere der gebildeten Beamtenwelt, auf das Beste anzupfehlen.

Das Bestreben des Verfassers, dem heimischen Beamten deutscher Zunge einen practischen Begleiter und Rathgeber für das ganze Jahr an die Seite zu geben, hat sich auch im zweiten Jahrgange trefflich manifestirt. Daß der Verfasser das richtige Bedürfniß der Beamten anerkannt hat, ist aus dem reichhaltigen Inhaltsverzeichnis ersichtlich.

Die vier astronomischen Jahreszeiten. Die beweglichen Feste. Finsternisse. Historische Zeitrechnung. Das Calendarium für das Jahr 1882 nebst Jagdkalender. Verzeichniß der israelitischen Feiertage, an welchen die Israeliten zu amtlichen Verhandlungen nicht vorgehen dürfen.

Herr Josef Oskar Berán, der seit Jahren auf dem Gebiete der Literatur und Journalistik wirkt und seine Fachkenntnisse besonders durch das von ihm im dritten Jahrgange redigirte administrative Fachblatt „Der Amtmann“ bewiesen hat, verdient von seinen Beamten-Collegen die volle Anerkennung.

Der Beamten-Kalender ist durch jede Buchhandlung sowie direct vom Herausgeber J. O. Berán in Bistritz zu beziehen.

Marktbericht.

Hermannstadt, 10. Januar. Weizen, per Hektoliter, besser Qualität fl. 8.40, mittlerer fl. 8.—, minderer fl. 7.60, Halbschrot, besser, fl. 7.20, mittlerer fl. 6.80, minderer fl. 6.40, Korn, besser fl. 5.30, mittlerer fl. 4.90, minderer fl. 4.50, Gerste, besser fl. —, mittlerer fl. —, minderer fl. —, Hafer, besser fl. 2.70, mittlerer fl. 2.50, minderer fl. 2.30, Kafuruz fl. 4.90, Erbsen fl. 2.75, Mandeln per 100 Kilo fl. 17.—, Semmelmehl fl. 16.—, Weizenmehl fl. 14.—, Schwarzwinkel fl. 10.—, Erbsen, per Liter fl. 12, Ainen fl. 16, Hülsen fr. 8, Hirse fl. 14, Heu, per 100 Kilo, gebundenes fl. 1.70, ungebundenes fl. 1.50, Brennholz, per Kubikmeter, hartes fl. 3.75, weiches fl. 3.25, Kerosen, per Kilo fl. 64, Seife fr. 40, Rindfleisch fr. 48, in der Müllerkant fr. 48.

Fremden-Liste.

Dem 10. Januar. Hotel Neuvoyer. W. Grün, Kaufmann, von Budapest; S. Achilles, M. Lazar, A. Blach, M. Lemberger, Kaufleute, von Wien; N. Fuchs, Bezirksrichter von Karanates; S. Feldmann, Kaufmann, von Kronstadt; J. Klein, Kaufmann, von Drobsa; L. Sternheim, Kaufmann, von Klausenburg; C. Eisenstein, Kaufmann, von Karlsburg.

Mediascher Hof. A. Balomir, Grundbesitzer, von Balomir; S. Binder, Gastwirth, von Rudbir.

Hotel Habermann. Albert Szabo, Stefan Szabo, Ernest Szabo, Concertisten, von Budapest.

Telegraphischer Coursbericht an der Budapester Waarenbörse vom 9. Januar 1882.

Qualität per Hektoliter. Preis per 100 Kilogramm. Weizen: Banater 72%—74% Kilo, Gewicht von fl. — bis —, 76%—78% Kilo, Gewicht von fl. 12.50 bis 12.75, Uebig 72%—74% Kilo, Gewicht von fl. — bis —, 76%—78% Kilo, Gewicht von fl. 12.30 bis 12.55, Weizenburger 72%—74% Kilo, Gewicht von fl. — bis —, 76%—78% Kilo, Gewicht von fl. 12.75 bis 13.00, Baccaler 72%—74% Kilo, Gewicht von fl. — bis —, 76%—78% Kilo, Gewicht von fl. —. Roggen: 70—72 Kilo, Gewicht von fl. 8.50 bis fl. 8.80. Gerste: Futter 60—62 Kilo, Gewicht von fl. 7.20 bis fl. 7.40, Brauer 62 bis 63 1/2 Kilo, Gewicht von fl. 7.60 bis fl. 10.30. Hafer (ung.): 36 1/2—40 1/2 Kilo, Gewicht von fl. 7.40 bis 7.75. Mais (Banater): von fl. 7.10 bis 7.15, anderer: von fl. 7.— bis 7.06. Raps (Kohl) August—September — Kilo, Gewicht von fl. — bis —. Banater Julius—August — Kilo, Gewicht von fl. — bis —. Spiritus (roh): per 100 Liter von fl. 31.— bis 31.50.

Lieferungszeit (Wance): Weizen: Frühjahr, 74% Kilo, Gewicht von fl. 12.25 bis 12.32 bis September bis October — Kilo, Gewicht von fl. — bis —. Roggen: Frühjahr, 69% Kilo, Gewicht von fl. — bis —. Mais: bis Mai—Juni: fl. 7.22 bis 7.25. Raps (Kohl) August—September — Kilo, Gewicht von fl. — bis —. Banater Julius—August — Kilo, Gewicht von fl. — bis —. Spiritus (roh): per 100 Liter von fl. 31.— bis 31.50.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 10. Januar 1882.

Ung. Goldrente, 6% 119.60 Ung. Prämien-Lose 122.25 Ung. Goldrente, 4% 88.75 Ueberrückungs- u. Szeged. Lose 112.— Ung. Papierrente 88.90 Oester. Staatsanleihe in Papier . . . 77.10 Ung. Eisenbahn-Anleihen 134.— Oester. Staatsanleihe in Silber . . . 78.10 Ung. I. Emission St.-Oblig. 91.75 Oester. Goldrente 94.— Ung. II. „ „ 110.50 1860-er Staats-Anleihen 133.— Ung. 1876-er Staats-Oblig. 97.25 Oester.-ung. Nat.-Bank-Actien . . . 845.— Ung. Grundentlastungs-Obligation 99.50 Ung. Creditbank-Actien 337.50 Ung. Grundentl.-Oblig. mit Verlos. . . 98.75 Oester. Credit-Actien 339.80 Ung. Grundentl.-Oblig. 98.75 Silber — Ung. Grundentl.-Oblig. 100.— S. I. Danuten 5.59 Ung. Grundentl.-Oblig. 97.75 20 Francs Goldstücke 9.42 Ung. Grundentl.-Oblig. 98.25 100 Mark Deutsche Reichsbank . . 58.80 Ung. Grundentl.-Oblig. 98.25 London (für dreimonat. Wechsel) . 119.—

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 10. Januar 1882.

Ung. Goldrente 119.65 Ungarische Prämien-Lose 122.— 4-percentage Goldrente 88.80 Ueberrückungs- u. Szeged. Lose 112.80 5-percentage Papierrente 89.15 Oester. Staatsanleihe in Papier . . . 77.30 Ung. Eisenbahn-Anleihen 134.50 Oester. Staatsanleihe in Silber . . . 78.30 Ung. I. Emission St.-Oblig. 91.60 Oester. Goldrente 94.— Ung. II. „ „ 100.60 1860-er Staats-Anleihen 133.— Ung. III. „ „ 97.50 Oester.-ungarische Bankactien . . . 845.— Ung. Grundentlastungs-Oblig. 99.50 Ungar. Creditbank 355.50 Ung. Grundentl.-Oblig. mit Verlos. . . 99.— Oester. Creditactien 337.70 Ung. Grundentl.-Oblig. 98.75 Silber — Ung. Grundentl.-Oblig. 100.50 S. I. Danuten 5.59 Ung. Grundentl.-Oblig. 97.50 20 Francs Goldstücke 9.43 Ung. Grundentl.-Oblig. 99.50 100 Mark Deutsche Reichsbank . . 58.80 Ung. Grundentl.-Oblig. 98.25 London (für dreimonat. Wechsel) . 119.20

M. 3. 76/1882.

[10] 3-3

Concurs.

Zur Besetzung der Stelle des Primararztes, eventuell des Secundararztes im Franz Josef-Spital in Hermannstadt wird hiemit der Concurs eröffnet.

Die mit dieser Dienststelle verbundenen Bezüge sind: Für den Primararzt: ein Jahresgehalt von 525 fl. und ein Quartiergehalt von 300 fl.

Für den Secundararzt: ein Jahresgehalt von 480 fl. und freie Wohnung mit Beheizung und Beleuchtung in dem Spitalgebäude.

Zu diesen Bezügen kommt gegenwärtig auch ein 25% Theuerungsbeitrag zu dem Gehalte hinzu.

Doctoren der Medicin und Chirurgie, oder Doctoren der gesammten Heilkunde, welche sich um diese Stelle bewerben wollen, haben ihre Competenz-Gesuche mit Bezeichnung der Stelle, um welche sie sich bewerben, unter Nachweis ihrer theoretischen und praktischen Befähigung ihrer bisherigen, besonders in Spitalen geleisteten Dienste, ihres Alters, der Kenntniss der Landesprachen und eines tadellosen Lebenswandels, sofern sie bereits in einem Dienste stehen, im Wege ihrer vorgesetzten Behörde, andern Falles unmittelbar an den gefertigten Stadt-Magistrat bis 30. Januar d. J. einzufinden.

Hermannstadt, am 4. Januar 1882.

Der Magistrat.

Aus dem Amtsblatte.

Vicitationen.

Am 14. Januar (auch unter dem Schätzungswerte) Eigenschaften des Joltan Köncsei in Eitelnek. (Közi-Báráhelyer Gerichtshof.)

Am 16. Januar (auch unter dem Schätzungswerte) Eigenschaften des Budo David in Fereb-Öhög. (Broosfer Bezirksger.)

Am 19. Januar (auch unter dem Schätzungswerte) Eigenschaften des Johann Fuhmann in Mettersdorf. (Wistlicher Gerichtshof.)

Am 20. Januar (auch unter dem Schätzungswerte) Eigenschaften des Gotta Babilie in Poplata. (Hermannstädter Gerichtshof.)

Am 20. Januar (auch unter dem Schätzungswerte) Eigenschaften des Demeter Kápló in Klausenburg. (Dortiger Gerichtshof.)

Kundmachung.

Vom Klausenburger Gerichtshofe, daß der Concurs gegen Georg Westerman aufgehoben wurde.

Zur gefälligen Beachtung.

Vom 1. Februar d. J. an übernehme ich mein Geschäft in der Hellweggasse in eigene Regie und wird mein ganzes Streben dahin gerichtet sein, den geehrten Kunden gutes Fleisch mit reellem Gewichte verabreichen zu lassen.

Gleichzeitig erlaube ich mir bekannt zu geben, daß bei dem Umstande, als mit Rücksicht auf den beschränkten Verkaufstraum die Anstellung eines eigenen Buchführers an Ort und Stelle außer dem Bereiche der Möglichkeit liegt, vom obbesagten Tage an selbst weber auf Büchel noch auf Zeit, sondern nur gegen baare Bezahlung Fleisch verkauft werden kann.

Hermannstadt, den 10. Januar 1882.

Schachtinger

1-3 [21] Leopold Glaser, f. l. Garnisons-Fleischhauermeister.

Wien, im Stadtbezirke Wieden, Hauptstrasse.

HOTEL „GOLDENES LAMM“.

Erstnächstes Hôtel zum Opern- und Kärntnering, dem schönsten, verkehrreichsten und an Sehenswürdigkeiten aller Art interessantesten Theile Wiens gelegen. — Zimmer von 80 kr. aufwärts und billige Familien-Appartements. Musterhafte Reinlichkeit. Ueber 100 Fremdenzimmer. Gedruckte Zimmer-Tarife überall affichirt.

Anerkannt gute Restauration. Am Wege zum Süd- und Central-Staatsbahnhofe. Pferdebahn und Omnibusse nach allen Richtungen Wiens, sowie zu sämtlichen Bahnhöfen und Landungsplätzen. [702] 10-10

Gummi-Fischblasen,

und Vorsichts-Präparate, echt französisch, bestes Fabricat per Duzend 1, 2, 3, 4 und 5 fl.;

Damen-Specialitäten (Pariser Schwämme) per Duzend fl. 2-3;

Gürtel, ununterbrechlich gegen nächtliche Pollutionen, per Stück fl. 2.50, so auch alle Sorten Gummi-Bettelagen, Regenmäntel, Urinhalter, Flaschen für Damen und Herren, Perioden-Taschen, Spritzen, Luftpölster, Damen-Büsen und alle in diesem Genre einschlagende Artikel verfertigt bisert per Nachnahme

die Gummiwaaren-Agentie Alex. Mosé, Wien, 1. Köllnerhofgasse Nro. 4.

In der gefertigten Verlags-Handlung sowohl, als auch in allen Buchhandlungen und bei den Kalender-Versehlern sind zu haben:

Siebenbürgischer Volkskalender für 1882.

Neue Folge. Einunddreißigster Jahrgang.

Inhalt: Der christliche und jüdische Kalender. — Die Genealogie des regierenden Kaiser-Königshauses und der vorzüglichsten auswärtigen Regentenhäuser. — Verzeichniß der Jahrmärkte Siebenbürgens. — Eisenbahn-, Post- und Telegraphen-Kalender. — Interessentafel. — Verzeichniß der stempelpflichtigen Rechtsgeschäfte und der Sempelstempel. — Das rote Taschenbuch. (Novelle.) — Das Generalstabswerk über die kaiserliche Periode. — Rückblick auf das Jahr 1881. — Die Vereinsliste. — Gemeinnütziges. — Miscellen und Anekdoten.

Mit einer Illustration: König Humbert von Italien. Preis: Brochirt 60 kr., mit franco Postzusendung für Auswärtige 65 kr.; — gebunden 75 kr., mit Post 83 kr. 6. W.; — mit dem soeben erschienenen

vollständigen Schematismus,

broch. 1 fl., geb. 1 fl. 20 kr., mit franco Postzusendung: broch. 1 fl. 8 kr., geb. 1 fl. 30 kr.

Neuer und alter

Hauskalender für das Jahr 1882.

Preis: 20 kr., mit franco Postzusendung 22 kr.

Wandkalender für 1882.

Groß-Placat, 20 kr., mit Postzusendung 22 kr.

Verlagshandlung von Th. Steinhausen's Erben.

Neue Musik-Zeitung.

Prospecte in allen Buch- und Musikalien-Handlungen gratis.

Vierteljährig sechs Nummern nebst allen Gratis-Beilagen 50 Pf.

Von den Gratis-Beilagen repräsentiren allein die Klavierstücke einen Werth von mehr als 12 Mk.

Facsimiles, Lieder und andere Compositionen nicht mitgerechnet. [892] 3-3

P. J. Tonger's Verlag, Köln a Rhein.

Die mit Maschinen der Neuzeit entsprechend eingerichtete

Buchbinderei

G. Vogelsang,

Heltnergasse Nro. 31,

empfehl ich zur Anfertigung sämtlicher in dieses Fach schlagende Artikel unter Zusicherung prompter und reeller Bedienung und billigt gestellten Preisen. [897] 4-6

Sämtliche gearbeitete Ledersorten.

Billige und solide Bezugsquelle!

sämtlichen gearbeiteten

Ledersorten

Schuhzugehör-Artikel

empfehl dem hohen Militär und p. t. Publikum in bekannt guten Waaren zu möglichst niedrigen Preisen, bei reeller und solider Bedienung, en gros et détail die Handlungs-Firma:

J. Gottstein & Sohn,

Hermannstadt, kleiner Ring Nro. 5

(im eigenen Hause).

Auswärtige Aufträge werden sorgfältigst gewählt und prompt gegen Nachnahme versandt. [763] 9-25

Für Wiederverkäufer besondere Preisermäßigung.

Sämtliche gearbeitete Ledersorten.

Mariazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkendes Mittel bei allen Krankheiten des Magens



und unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, überreichendem Athem, Blähungen, saurem Aufstoßen, Sodbrennen, Bildung von Sand und Gries, übermäßiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladung des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer, Milz-, Leber- und Hämorrhoidalalleiden.

Preis eines Fläschchens sammt Gebrauchs-Anweisung 35 kr.

Zu haben in Hermannstadt bei Aug. Teutsch,

„Apotheke zum Löwen“; in Bistritz bei J. Keresztes & Comp.; in Dees bei Paul v. Roth, Apotheker; in Dios-Szent-Marton bei A. Weber, Apotheker; in Karlsburg bei Josef Nagy, Apotheker; Jul. Fröhlich, Apotheker; in Klausenburg bei Johann Biró, Apotheker, Dr. Georg Hintz, Apotheker; Nik. v. Székely, Apotheker; in Kronstadt: „Apotheke zur Hygie“ des Eduard Kugler; „Apotheke zum goldenen Löwen“ des Friedr. Stenner; „Apotheke zum Schutzengel“ des Carl Schuster; „Apotheke zur Hoffnung“ des F. Jekelius; in Marienburg bei J. Fr. Folberth, Apotheker; in Maros-Vásárhely bei Daniel Bernády, Apotheker; in Mühlbach bei J. Ludwig Binder, Apotheker, und J. C. Reinhardt, Apotheker; in Reps bei Ernst Wolff, Apotheker; in Schässburg bei J. H. Weber, Apotheker; in Szász-Régen bei Johann Schaser, Apotheker; in Székely-Keresztur bei J. Jäger, Apotheker; in Székely-Udvárhely bei A. Koncz v. Nagy-Solymosi, Apotheker; in Zalatna bei S. Mihelyes, Apotheker; in Zilah bei Sam. Weiss und Gustav Ungar, Apotheker; — in Pest bei Jos. v. Türk, Apotheker; in Agram bei Sigm. Mittlbach, Apotheker; in Lemberg bei Sigm. Rucker, Apotheker.

Centralversandt: Apotheker C. Brady, Kremsier, Mähren. [581] 40-52

Der Brand im Ring-Theater!!

Durch die traurige Katastrophe sind circa 30 Geschäfte herrenlos geworden und mußten die Waaren gerichtlich versteigert werden. Wir haben daher vom Concursmasse-Verwalter den größten Theil dieser Waaren in Commission genommen und verkaufen dieselben tief unter dem Schätzungswerte. Gleichzeitg geben wir Jedermann, der um 6 fl. Baare bezahlt, ein Los der Wiener Armen-Lotterie (Haupttreffer 6000 fl. = 1000 Ducaten) und zahlreiche Nebentreffer gratis.

Garantie für Echte Gold- u. Silberwaaren. Garantie für echt Gold.

Ein Paar echte Gold-Ohrgehänge, vom f. l. Münzamt punirt, fl. 1.80, dieselben sehr schwer fl. 2.80.

Ein echter massiver Gold-Siegelring, sehr groß, mit echtem Stein, fl. 1.50, ein echter massiver Damen-Goldring, doppelte Facen, mit 2 prachtvollen Steinen fl. 1.40.

Ein echtes 13-löthiges Silber-Neckband, feinst verguldet, fl. 3.50.

Ein Stück echt 13-löthige Silber-Gesirretette fl. 2, dieselbe ganz schwer fl. 3.50.

Ein Paar sehr feine 13 löthige Silber-Ohrgehänge, Bouten mit feinsten Scharf-Diamanten eingelegt, hochfein, in seinem Sammet-Etui, 1 Paar fl. 3.50.

Eine Garnitur feinst Emetitten- und Mandetten-Röhre von feinstem 13-löthigen Silber, mit echt russischem Feueremal, eine Garnitur 5 fl. Dieselbe Garnitur aus feinstem französischem Kunstgold, mit Feueremal, 80 kr.

Oben angeführte Gold- und Silberwaaren werden unter Controle verkauft.

Uhren.

Eine genau gehende Wanduhr sammt Zugschloß und Garantiechein 90 kr. Eine genau gehende Wanduhr sammt Zugschloß und Garantiechein fl. 1.50. Eine prachtvolle Wiener Pendeluhr, Rahme aus polirtem Mahagoni- oder Ebenholz, feinst gearbeitet, mit Perlmutter-Mosaik, feinst eingelegt, mit Spiegelglas und broncirten Gewichten, sammt 5-jährigem Garantiechein, ein Stück fl. 2.50.

Dieselbe ohne Perlmutter eingelegt, welche in der Nacht leuchten, fl. 3. Eine genau gehende Remontoir-Taschenuhr, ohne Schlüssel zum Aufziehen, aus Nickel, ein Stück fl. 3.60.

Eine genau gehende Taschenuhr, feinst verguldet, sammt Kette mit Schlüssel und 5-jährigem Garantiechein fl. 2.50.

Für jede oben angeführte Uhr wird fünf Jahre schriftlich Garantie geleistet.

Wiener Meerschamwaaren.

Eine Wiener Meerschammpfeife mit Rohr und Chinafaser-Beschlag 45 kr.

Eine echte Wiener Meerschammpfeife, sehr groß, mit echtem Babner Weichselrohr 75 kr. Dieselbe ganz groß, feinst ausgestattet, mit sehr langem Babner Weichselrohr fl. 1.20.

Eine Partie echte Meerschammpfeifen in allen Facetten mit echten Bernstein-Mundspitzen und künstlich geschnittenen Figuren per Stück 30 kr.

Echt! Echt! Echt! Echt! Echt! Echt!

Echtes China Silber!!

Feinstes, echtes und reelles China Silber, Garantie 10 Jahre. Wir verpflichten uns öffentlich, selbst nach dem Gebrauche, das Geld sofort zurückzugeben, wenn das China Silber die echte Silberfarbe verliert.

6 Stück feinstes China Silber-Speiseöffel fl. 3.60.

6 " " " " Tafelmesser fl. 3.60.

6 " " " " Tafelgabeln fl. 3.60.

6 " " " " Kaffeelöffel fl. 2.20.

1 " " " " Oberschöpfer fl. 1.90.

1 " " " " Suppeneschöpfer fl. 2.50.

Feinstes, echtes Britannia-Silber.

6 Stück feinstes Britannia Silber-Speiseöffel, sehr schwer, fl. 1.40.

6 " " " " Kaffeelöffel, sehr schwer, 75 kr.

6 " " " " Tafelmesser fl. 1.50.

6 " " " " Tafelgabeln fl. 1.50.

1 " " " " Suppeneschöpfer 65 kr.

1 " " " " schwerer, massiver Oberschöpfer 40 kr.

1 Paar prachtvolle Britannia Silber-Krücken fl. 1.20.

1 Britannia Silber-Zuckerdose fl. 1.20.

3 Stück Britannia Silber-Teebecher 45 kr.

1 schwerer Britannia Silber-Teebecher 20 kr.

Die ganze Garnitur complet verkauft wir um fl. 7.50.

Tischgarnitur von Britannia-Metall, bestehend aus 6 Messer, 6 Gabeln, 6 Speiseöffel, 6 Kaffeelöffel, 1 Suppeneschöpfer, 1 Oberschöpfer, 2 Eierheber, 1 Teeheber, auch sehr gute Qualität, fl. 3.50, nur die Beste von Messer und Gabeln sind von imitirtem Ebenholz.

Leinenwaaren.

Ein süßiges Damast-Tischuch, echtfärbig, 85 kr., ein Stück passende Serviette 11 kr.

Ein weißes Tafel-Tischuch, sehr groß, fl. 1.30, 6 Stück schwere Leinen-Servietten fl. 2.

Ein großes Bettuch von schwerer Oberleinwand 1 Stück fl. 1.50.

6 Stück feine Battist-Laschentücher mit echtfärbigem Rand und großem farbigen Monogramm eingestickt, oblong, 6 Stück fl. 1.

6 Paar halbleidene Socken, schmiegen sich angenehm an den Fuß und saugen den Schweiß auf, 54 kr.

Prachtvolle Damen-Schleier à la Princesse, mit Plüsch nach der neuesten Mode, für jede feine Dame zu tragen, ein solcher Schlafrock kostet bloß fl. 3.50.

Prachtvolle Zoupons-Unterrock mit breiten hochrothen oder blauen Borduren, gestickt, mit Plüsch, sehr nett, feinst ausgeführt, 1 Stück kostet bloß fl. 1.50.

Schwere Winter-Übermäntel, sehr groß, in den herrlichsten Farben, sowie roth, weiß, schottisch, türkisch, carrait und gestreift, 1 Stück ausnahmeweise fl. 1.30.

Feinste italienische Küstre-Schürzen, Facen ganz neu mit Seiden- oder Goldstickerei, feinste Kunstausführung, 1 Stück für die größte Dame fl. 1.50.

Sehr große Theaterbauben von Schaafwolle, gehäkelt, mit Atlas-maschen reich gepuzt, 1 Stück fl. 1.50.

Diverse.

Messermesser, feinst englisches, Hohlstich-Fabrikat, per 2 Stück in prachtvollem Etui, fl. 1.10.

Handlaternen, der Sonnenstrahl in der Westentasche mit ungeheurer weit reichendem Lichtmeere, in der Tasche zu tragen, 1 Stück fl. 1.

Cottillon-Orden, die schönsten und feinsten in ganz Wien, schön gewöhlt, sortirt, für Herren und Damen, per 100 Stück sortirt fl. 1.20, 1.80, 2, 3; 100 Stück sortirt, darunter Kreuz-Orden, Goldsterne, Seide mit Atlas, Brillantsticker, Effect-Orden, Plüsch, tomische, per 100 Stück fl. 3.50, 4.50, 5.50.

Tombola oder Zug-Lotterie sammt 50 Galanterie- und Scherensachen per 100 Stück fl. 3, 4, 5, 6 bis fl. 10 mit Haupt- und Nebentreffer.

Prachtvolle Fächer, großes Lager, von 50 kr. bis fl. 10, ein großes Sortiment von prachtvollen Blumen, per Bouquet von 25 kr. angefangen bis fl. 3 die allerfeinsten.

Alle Sorten Karten von 10 kr. angefangen bis 50 kr. zu belegen gegen Baar oder Nachnahme aus dem (16) 1-3

Verenigten Consum-Depôt

WIEN, innere Stadt, Fischhof 5, Bureau 2, I. Stock.

Nichtconvenirendes wird sofort umgetauscht.